

Tagung «Familienzentren als kompetente Anlaufstellen in den Gemeinden

Atelier 8: Erfahrungsaustausch – Wie machen es die Anderen? (Moderation: Thomas Nigl, Fachbereich Familien, BL)

Diskussion Atelier Runde 1:

Beispiel Familienzentrum Schaffhausen

- Wichtige Ausgangslage für das Familienzentrum:
- Stadt und Land haben ein Konzept zur Frühen Förderung und zur Frühen Sprachförderung erstellt.
- Diese Konzepte dienen als wichtige Grundlage für die Möglichkeit, ein Familienzentrum einzurichten
- Das Familienzentrum wird von der Gemeinde finanziert.
- Hohe Besucherzahlen führen zu weitgehender Auslastung

Herausforderung:

1. Wie können laufende Angebote aufrechterhalten werden?
2. Wie kann die Wirksamkeit der Angebote gemessen werden?

Diskussion:

Zu 1:

Erfahrungen für Erfolgsfaktoren für Generationenprojekte

Es braucht eine kinder- und seniorenfreundliche Infrastruktur (Zugänge, Sitzmöglichkeiten, Einrichtung, Spielmaterial für Alt und Jung)

Bewährt haben sich in Schaffhausen offene Treffs, die in Zusammenarbeit mit einem nahegelegenen Seniorenheim gestartet wurden

Wichtig: Ideen für Generationenprojekte sollten gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren entwickelt werden und nicht im Alleingang.

Erfahrungsaustausch zur Zielgruppenerreichung:

Um die gewünschten Zielgruppen zu erreichen, hat es sich bewährt...

- mit speziellen Angebotsträgern zusammenzuarbeiten (aktiv mit diesen Kontakt aufzunehmen und gemeinsam zu planen)
- aufsuchende Arbeit bei anderen Fachinstitutionen anzustreben und diese mit der Zielgruppe in das Familienzentrum einzuladen (auf Besuch oder für eine Veranstaltung).
- dass sich die Mütter- Väterberatung vor Ort befindet
- eine enge Vernetzung mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen
- nutzen der Möglichkeiten des Projekts «[Hoppla](#)» (Projekt zur Unterstützung von Angeboten früher Sprachförderung)

Zu 2:

Wirkungsziele zu definieren fällt vielen Akteuren schwer, aber nur so kann die Wirksamkeit von Angeboten erfolgreich gemessen werden. Hilfreich ist es, sich darüber klar zu werden, welche Ziele ein Familienzentrum verfolgt, wie es sich selbst wahrnimmt (Konzept/Selbstverständnis) und was Wirkungsziele überhaupt sind. Hilfreich hierfür ist es, sich über Wirkungsziele in Familienzentren zu informieren und daraus entsprechende Wirkungsevaluationen abzuleiten ([Informationen zu Wirkungszielen](#)).



Abbildung 1: Was genau sind Wirkungsziele?

Diskussion Atelier Runde 2:

Leitfrage:

Welche Herausforderungen beschäftigen die Familienzentren und welche Lösungen haben sie – oder andere – für ähnliche Herausforderungen gefunden?

Ausgangslage:

Die häufigsten Herausforderungen, vor denen Familienzentren stehen, sind...

1. Wie finanziere ich mein Familienzentrum?
2. Wie erreiche ich meine Zielgruppen?
3. Anschaffung von geeigneten Räumlichkeiten (mit Aussenbereich)
4. Wie starte ich Generationenprojekte erfolgreich?
5. Ausrichtung, Themen und Zielgruppenbedürfnisse in den Familienzentren definieren
6. Wie erstelle ich ein professionelles Konzept und erreiche eine Gemeindebeteiligung?
7. Wie messe ich die Wirkung unserer Angebote?
8. Wie plane ich ein Projekt effektiv?
9. Wie kann die Zusammenarbeit mit den Gemeinden gestaltet werden?

Diskussion:

Die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten im Zuge des Ateliers ihre Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Herausforderungen aus. Besprochen wurden insbesondere Möglichkeiten der **Finanzierung von Familienzentren** und die Frage, **wie Zielgruppen effektiv erreicht werden können**.

Thema: Finanzierungen

- **Leistungsvereinbarungen mit Gemeinden:** Viele Familienzentren nutzen Räumlichkeiten, welche ihnen von Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Entweder geschieht dies zu reduziertem Mietzins, oder kostenlos. Meisst ist dies mit einer Leistungsvereinbarung verbunden. Dabei hat sich gezeigt: je konkreter die Leistungsvereinbarung formuliert ist, desto weniger Risiken und Aufwand für die Nachverhandlungen von Leistungsdetails entstehen. Leistungsvereinbarungen sollten deshalb immer so verfasst sein, dass ein ganz bestimmter Betrag für eine ganz bestimmte Leistung, die zeitlich begrenzt und in ihrem Umfang genau definiert ist, zugesprochen wird.
- **Finanzierung über Stiftungen:** Viele Stiftungen unterstützen soziale Projekte. Dazu gehören auch Sportclubs und gemeinnützige Vereine wie bspw. der Lionsclub oder die Christoph Merian Stiftung. Versuche von Familienzentren, sich «als Ganzes» oder einfach anteilig unterstützen zu lassen, scheitern in der Regel. Anträge an Stiftungen haben meistens dann Erfolg, wenn sie sich auf ein konkretes, zeitlich begrenztes Projekt oder die Anschaffung benötigter Gegenstände beziehen. Hilfreiche Informationen bietet die Website «[Vitamin B](#)».
- **Patenschaften für Gegenstände:** Eine kreative Möglichkeit, die Anschaffung neuer Gegenstände zu finanzieren, sind Patenschaften. Spenderinnen und Spender erhalten dann im Gegenzug für ihre Unterstützung ein Namensschild auf dem betreffenden Gegenstand.
- **Lotteriefonds:** In vielen Kantonen unterstützt der Lotteriefonds auch Familienzentren. Dabei sind aber bestimmte Vorgaben zu beachten: Es dürfen keine Verwaltungsstellen parallel ein Projekt fördern oder finanzieren, das vom Lotteriefonds unterstützt werden soll. Oft wird auch eine Beteiligung der Gemeinden, die von dem Angebot profitieren, erwünscht bzw. erleichtert es, einen erfolgreichen Antrag zu stellen.
- **Gesundheitsförderung des Bundes:** Über die kantonalen Gesundheitsprogramme der Gesundheitsförderung Schweiz ([KAP](#)) wurden auch schon Familienzentren indirekt unterstützt. Die Anträge liefern in der Regel über kantonale Verwaltungsstellen, die als lokale Ansprechpartner dienen (siehe «[FAZ-Projektunterstützung Basel-Landschaft](#)», die zu 50% aus KAP-Geldern finanziert wird).
- **Wirtschaftsspenden:** Grosse Unternehmen haben oft Fonds, in welchen Gelder für soziale Projekte gespendet werden (z.B. Migroskulturprozent, Novartis oder die Kantonalbanken). Informationen zu möglichen Angeboten finden sich auf den Websites der Unternehmen. Relativ neu ist auch das Angebot einiger Firmen, statt finanzieller Unterstützung Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Lehrlinge der Firma arbeiten dann für eine bestimmte, vorgängig definierte Zeitspanne in einem Familienzentrum, bspw. für ein Projekt oder zur Unterstützung eines Angebots. Alternative Beispiele finden sich auch auf der Seite: <https://andicueni.ch/online-plattformen>.

- **Mieteinnahmen:** Einige Familienzentren vermieten ihre Räumlichkeiten an Drittanbieter von Beratungsangeboten, private Weiterbildungsanbieterinnen und –anbieter oder für Seminare und Kurse. Auch für Freizeitangebote, Geburtstagsfeiern und Grillabende werden die Räumlichkeiten zum Teil vermietet.

Thema: Zielgruppenerreichung

- **Mütter- Väterberatung:** Um die Zielgruppen von Familienzentren auf deren Angebote aufmerksam zu machen, hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, wenn die Mütter- Väterberatungsstelle der Gemeinde direkt im Familienzentrum angesiedelt ist. Familien in herausfordernden Lebenslagen werden dann direkt auf das Angebot des Familienzentrums aufmerksam und können so direkt vor Ort erreicht werden.
- **Aktive Kontaktaufnahme mit anderen Angebotsträgern:** Am Beispiel des Familienzentrums Schaffhausen hat sich gezeigt, dass Zielgruppen auch dadurch erreicht werden können, dass andere Institutionen direkt mit ihrem Klientel in das Familienzentrum eingeladen werden. Datenschutzhürden, die einer aktiven Kontaktaufnahme von Familien mithilfe von Gemeindedaten zur Bevölkerung normalerweise im Wege stehen, werden so irrelevant. Zudem wird dadurch die Zusammenarbeit mit anderen Angebotsträgern gefördert (z.B. Anbieter von Sprachförderkursen oder Altenheime, die in das Familienzentrum eingeladen werden).
- **Ein umfangreiches Kursangebot,** das öffentlich ausgeschrieben wird, hilft ebenfalls bei der Zielgruppenerreichung. Wichtig ist dabei, dass in unterschiedlichen Gemeinden unterschiedliche Kanäle besser oder schlechter funktionieren. Welche Werbekanäle sich bewähren, sollte daher gut im Auge behalten werden.
- **Briefe an Neuzuzügler:** Ebenfalls bewährt hat sich mancherorts das Vorgehen, Neuzuzügler direkt über die Angebote des Familienzentrums zu informieren. In vielen Gemeinden erhalten die Familienzentren keine Informationen über Neuzuzügler. Es ist aber möglich, bei den Gemeinden anzufragen, ob Informationsbroschüren der Familienzentren den «Willkommensbroschüren», die viele Neuzuzügler in der Regel erhalten, beigelegt werden dürfen.